**Gut und Bezos des Monats**

Es gibt reiche Menschen, die sich bewußt sind, daß mit ihrem Reichtum auch Verantwortung verknüpft ist und es gibt ultrareiche Leute, die scheinbar keinen Gredanken an Verantwortung verschwenden. Jeff Bezos scheint so einer zu sein. Zumindest verhält er sich seinen Mitarbeiter gegenüber ziemlich verantwortungslos.

[Lest mehr und unterschreibt hier!](https://action.wemove.eu/sign/2024-12-Amazon-workers-petition-DE?utm_medium=email&utm_source=akmail-9214&utm_campaign=20241220_DE&t=10&akid=9214%2E138908%2EcjvhnL)

Und natürlich lande ich, wenn ich bei einem Superreichen anfange sofort wieder auf dem...

**Trumpolin des Monats**

Jemand fragte: „Warum mögen manche Briten Donald Trump nicht?“ Nate White, ein wortgewandter und geistreicher Schriftsteller aus England, schrieb diese großartige Antwort:

„Da fällt mir ein:

Trump fehlen bestimmte Eigenschaften, die die Briten traditionell schätzen.

Zum Beispiel hat er keine Klasse, keinen Charme, keine Coolness, keine Glaubwürdigkeit, kein Mitgefühl, keinen Witz, keine Wärme, keine Weisheit, keine Subtilität, keine Sensibilität, kein Selbstbewusstsein, keine Bescheidenheit, keine Ehre und keine Anmut – alles Eigenschaften, mit denen sein Vorgänger Obama, komischerweise, großzügig gesegnet war.

Für uns verdeutlicht dieser krasse Kontrast Trumps Schwächen in peinlich scharfem Kontrast.

Außerdem lachen wir gern. Und obwohl Trump vielleicht lächerlich ist, hat er nie etwas Ironisches, Witziges oder auch nur annähernd Amüsantes gesagt – nicht ein einziges Mal.

Ich sage das nicht rhetorisch, ich meine es ganz wörtlich: nicht ein einziges Mal, nicht ein einziges Mal. Und diese Tatsache ist für das britische Empfinden besonders beunruhigend – für uns ist mangelnder Humor fast unmenschlich.

Aber bei Trump ist es eine Tatsache. Er scheint nicht einmal zu verstehen, was ein Witz ist – seine Vorstellung von einem Witz ist ein krasser Kommentar, eine ungebildete Beleidigung, ein beiläufiger Akt der Grausamkeit.

Trump ist ein Troll. Und wie alle Trolle ist er nie lustig und lacht nie; er kräht nur oder spottet.

Und erschreckenderweise redet er nicht nur in plumpen, geistlosen Beleidigungen – er denkt tatsächlich in ihnen. Sein Verstand ist ein simpler, bot-artiger Algorithmus aus kleinlichen Vorurteilen und reflexartiger Boshaftigkeit.

Es gibt nie eine Unterschicht aus Ironie, Komplexität, Nuancen oder Tiefe. Alles ist nur Oberfläche.

Manche Amerikaner mögen das als erfrischend direkt empfinden.

Nun, wir nicht. Wir sehen darin keine innere Welt, keine Seele.

Und in Großbritannien stehen wir traditionell auf der Seite von David, nicht von Goliath. Alle unsere Helden sind mutige Außenseiter: Robin Hood, Dick Whittington, Oliver Twist.

Trump ist weder mutig noch ein Außenseiter. Er ist das genaue Gegenteil davon.

Er ist nicht einmal ein verwöhnter reicher Junge oder ein gieriger Bonze.

Er ist eher eine fette weiße Schnecke. Ein privilegierter Jabba the Hutt.

Und schlimmer noch, er ist das Unverzeihlichste von allen für die Briten: ein Tyrann.

Das heißt, außer wenn er unter Tyrannen ist; dann verwandelt er sich plötzlich in einen weinerlichen Handlanger.

Es gibt unausgesprochene Regeln für diese Sache – die Queensberry-Regeln des grundlegenden Anstands – und er bricht sie alle. Er schlägt nach unten – was ein Gentleman niemals tun sollte, würde, könnte – und jeder Schlag, den er zielt, geht unter die Gürtellinie. Besonders gern tritt er die Schwachen oder Stimmlosen – und er tritt sie, wenn sie am Boden liegen.

Die Tatsache, dass eine bedeutende Minderheit – vielleicht ein Drittel – der Amerikaner sich ansieht, was er tut, ihm zuhört und dann denkt: „Ja, der scheint genau mein Typ zu sein“, sorgt bei den Briten für Verwirrung und große Beunruhigung, denn:
\* Amerikaner gelten als netter als wir und sind es meist auch.
\* Man braucht kein besonders scharfes Auge für Details, um ein paar Fehler an ihm zu entdecken.

Letzterer Punkt verwirrt und bestürzt die Briten und viele andere auch; es ist verdammt schwer, seine Fehler zu übersehen.

Schließlich ist es unmöglich, einen einzigen Tweet zu lesen oder ihm ein oder zwei Sätze zuzuhören, ohne tief in den Abgrund zu blicken. Er erhebt Kunstlosigkeit zur Kunstform; er ist ein Picasso der Kleinlichkeit; ein Shakespeare der Scheiße. Seine Fehler sind fraktal: Selbst seine Fehler haben Fehler, und so weiter bis ins Unendliche.

Gott weiß, es gab schon immer dumme Menschen auf der Welt, und auch jede Menge fiese. Aber selten war Dummheit so fies oder Fiesheit so dumm.

Er lässt Nixon vertrauenswürdig und George W. klug erscheinen.

Wenn Frankenstein beschließen würde, ein Monster zu erschaffen, das ausschließlich aus menschlichen Fehlern besteht, würde er Trump erschaffen.

Und ein reumütiger Doktor Frankenstein würde sich dicke Haarbüschel aus dem Leib kraulen und gequält schreien:

„Mein Gott… was… habe… ich… erschaffen?“

**Petition des Monats**

Kulturland Steiermark retten

[Klickt hier!](https://kulturlandretten.at/?succes=1743780977#unterschriften)